

WOHNUNGSNOTFÄLLE IM UNSTRUT-HAINICH-KREIS

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG VON MENSCHEN IN WOHNUNGSNOT

Birgit Kaufhold
Landratsamt Unstrut-Hainich-Kreis
Stabsstelle Sozialplanung
Lindenhof 1
99974 Mühlhausen

E-Mail: b.kaufhold@uh-kreis.de

ESF 
EUROPA FÜR THÜRINGEN
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



THEMEN

1. Hintergrund, Ziele und Fragestellungen zur Untersuchung

2. Zielgruppe

3. Planung und Durchführung der Interviews

4. Die Interviewpartner:innen

5. Einstieg in die Wohnungslosigkeit und „finale“ Auslöser

6. Bewältigung(sstrategien) – Wer oder was half den interviewten Personen am meisten?

7. Unterstützungen, Hilfen und Angebote

8. Barrieren

9. Förderliche Faktoren

10. Wie erleben Betroffene die Wohnungslosigkeit? – einige Stimmen

ESF 
EUROPA FÜR THÜRINGEN
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



1. HINTERGRUND, ZIELE UND FRAGESTELLUNGEN ZUR DER UNTERSUCHUNG

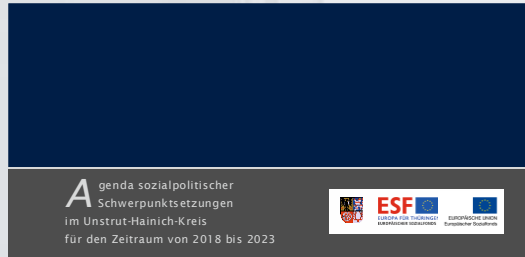
HINTERGRUND: Ergebnisse des sozialpolitischen Agendaprozesses aus den Jahres 2017 und 2018

ZIEL 7.1: Wohnungslosigkeit präventiv begegnen

Im Unstrut-Hainich-Kreis soll Wohnungslosigkeit vermieden werden.

ZIEL 7.2: Nachhaltige Hilfsangebote

Obdachlose und wohnungslose Menschen werden durch geeignete niedrigschwellige sowie existenzsichernde und weiterführende Hilfen unterstützt. Die Hilfsangebote werden bedarfsgerecht ausgestaltet und fördern Kompetenzen für ein selbstbestimmtes Leben der Betroffenen.



Etablierung (mobiler) Sozialarbeit zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit mit 1 VzÄ im Jahr 2019



Betroffenenbefragung im Sommer 2022



Expertenbefragung im Sommer 2022



Fachtag Wohnungslosigkeit im Unstrut-Hainich-Kreis



Weiterentwicklung des Gesamthilfesystems im Unstrut-Hainich-Kreis



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



2. HINTERGRUND, ZIELE UND FRAGESTELLUNGEN ZUR DER UNTERSUCHUNG

ZIELE DER BEFRAGUNG

1. **Verbesserung der Daten- und Informationslage** über Sozialstruktur und Lebenslagen von wohnungslosen Menschen im Unstrut-Hainich-Kreis?
2. **Bewertung der Passgenauigkeit des Hilfesystems** – Identifikation von Veränderungsbedarfen und Handlungsansätzen

LEITENDE FRAGESTELLUNGEN

1. **Was hilft**, akut drohende bzw. unfreiwillige Wohnungslosigkeit abzuwenden bzw. zu überwinden?
2. **Was behindert** die Abwendung bzw. Überwindung von akut drohender bzw. unfreiwilliger Wohnungslosigkeit?



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



ZIELGRUPPE DER UNTERSUCHUNG

Wohnungsnotfälle entsprechend der Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

Haushalte und Personen,

- die aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen sind,
- unmittelbar von ihr bedroht sind,
- in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben,
- die sich nach Zuwanderung in gesonderten Unterkünften aufhalten¹ oder
- nach abgewendeter Wohnungslosigkeit auf Unterstützung zur Vermeidung erneuter Wohnungslosigkeit angewiesen sind.²

3. Planung und Durchführung der Interviews

Entwicklung der beiden teilstandardisierten Interviewleitfäden

(Entwurfsversionen)

2021/2022

Themenbereiche für aktuell von Wohnungslosigkeit betroffene bzw. bedrohte Personen

- Teil 1 – Allgemeine Angaben zur Person
- Teil 2 – Erwerbstätigkeit
- Teil 3 – Materielle Situation
- Teil 4 – Haushalt & Wohnen
- Teil 5 – Gesundheit
- Teil 6 – Sicherheit
- Teil 7 – Partizipation/soziale Netzwerke
- Teil 8 – Inanspruchnahme von Angeboten des Hilfesystems
- Abschlussfrage zur Zukunft

Themenbereiche für ehemalige Wohnungslose

- Teil 1 – Allgemeine Angaben zur Person
- Teil 2 – Erwerbstätigkeit
- Teil 3 – Materielle Situation
- Teil 4 – Haushalt & Wohnen
- Teil 5 – Gesundheit
- Teil 6 – Inanspruchnahme von Angeboten des Hilfesystems
- Abschlussfrage zur Zukunft

Information und Mitwirkung von lokalen Akteuren im Rahmen einer Sozialplanungskonferenz

Juni 2022

- Weiterentwicklung der Leitfäden (wurden den Akteuren im zeitlichen Vorfeld übersandt)
- Erreichbarkeit der Zielgruppe für die Interviews
Teilnehmende der Sozialplanungskonferenz verständigten sich darüber, Betroffene über ihre Behörden und Einrichtungen zu akquirieren.



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



3. Planung und Durchführung der Interviews

Überarbeitung der Interviewleitfäden und Versand an die lokalen Träger

Juni 2022

Fortlaufende Teilnehmerakquise und Durchführung der Interviews

Juli – August 2022

- Akquise über soziale Träger, Bildungsträger und eine Kommune sowie vereinzelt über Mund-zu-Mund-Propaganda
- Interviewer: Sozialplanerin sowie Herr Both (Sozialpädagoge mit Erfahrungen in der Obdachlosenberatung)
- 23 Interviews wurden durchgeführt
- Interviews fanden überwiegend im öffentlichen Raum (Cafe's), in Trägereinrichtungen und vereinzelt im häuslichen Umfeld statt.
- Anonyme Befragung: Namen und Kontaktangaben wurden nicht erfragt, zur Vermeidung von Doppelzählungen wurden Teilnahmecodes definiert

Auswertung der quantitativen Daten sowie qualitative Inhaltsanalyse

ESF 
EUROPA FÜR THÜRINGEN
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



4. Die Interviewpartner:innen

STATUS DER WOHNUNGSLOSIGKEIT DER 23 INTERVIEWTEN PERSONEN

1. Die **Hälfte** der Interviewten war zum Interviewtermin **akut von Wohnungslosigkeit betroffen.** (12 Personen/52,2%)
Davon waren **sieben Personen obdachlos.**
2. **Einem Fünftel drohte** die akute **Wohnungslosigkeit.** (5 Personen/21,7%)
3. **Ein Viertel** hatte die Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit im Jahr 2021 oder 2022 **überwunden.** (6 Personen/26,1%)
4. **Ein Viertel** der interviewten Personen war **nicht das erste Mal wohnungslos.** (6 Personen/26,1%)

SOZIALSTRUKTUR

1. Von den 23 Interviews wurden **17 mit Männern** durchgeführt. Davon waren fünf Interviewpartner unter 30 Jahren und eine Person über 65 Jahre.
Von den sechs teilnehmenden Frauen gehörten zwei der Altersgruppe der unter 30-Jährigen an.
2. Minderjährige wohnungslose Jugendliche und Betroffene mit Migrationshintergrund wurden nicht erreicht.
3. **Zwei Drittel** aller interviewten Personen waren **alleinstehende Männer.** (15 Personen/65,2%)
Bei zwei Interviewpartnern handelte es sich um alleinstehende Frauen. (8,7%).
4. **Alle Interviewpartner** verfügten nur über **niedrige Einkommen,** nahezu 4 von 5 erhielten Leistungen der Grundsicherung. Zwei hatten zum Interviewzeitpunkt kein Einkommen.



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



Auslandsrückkehrer nach pandemiebedingter Arbeitslosigkeit im Gastgewerbe



Überforderter junger Mann mit frühem Verlust eines Elternteils





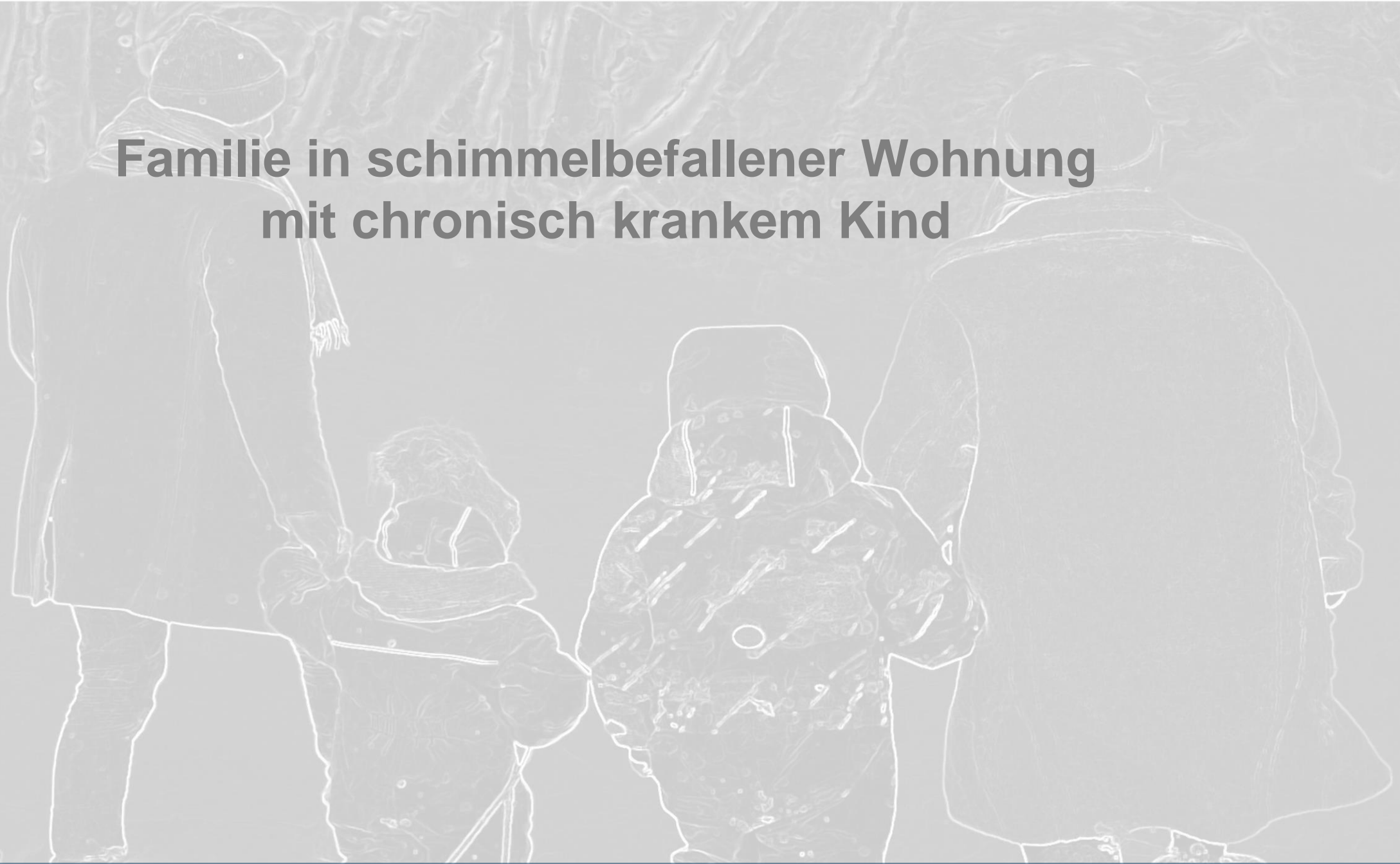
Obdachlose Mutter mit sexuellen Missbrauchserfahrungen in der eigenen Kindheit



Obdachlos nach Unfall und Langzeiterkrankung



Familie in schimmelbefallener Wohnung mit chronisch krankem Kind



Obdachlos nach Zwangsäumung wegen Verkauf des Miethauses



Verarmter alleinlebender Rentner mit Nachbarschaftsstreitigkeiten



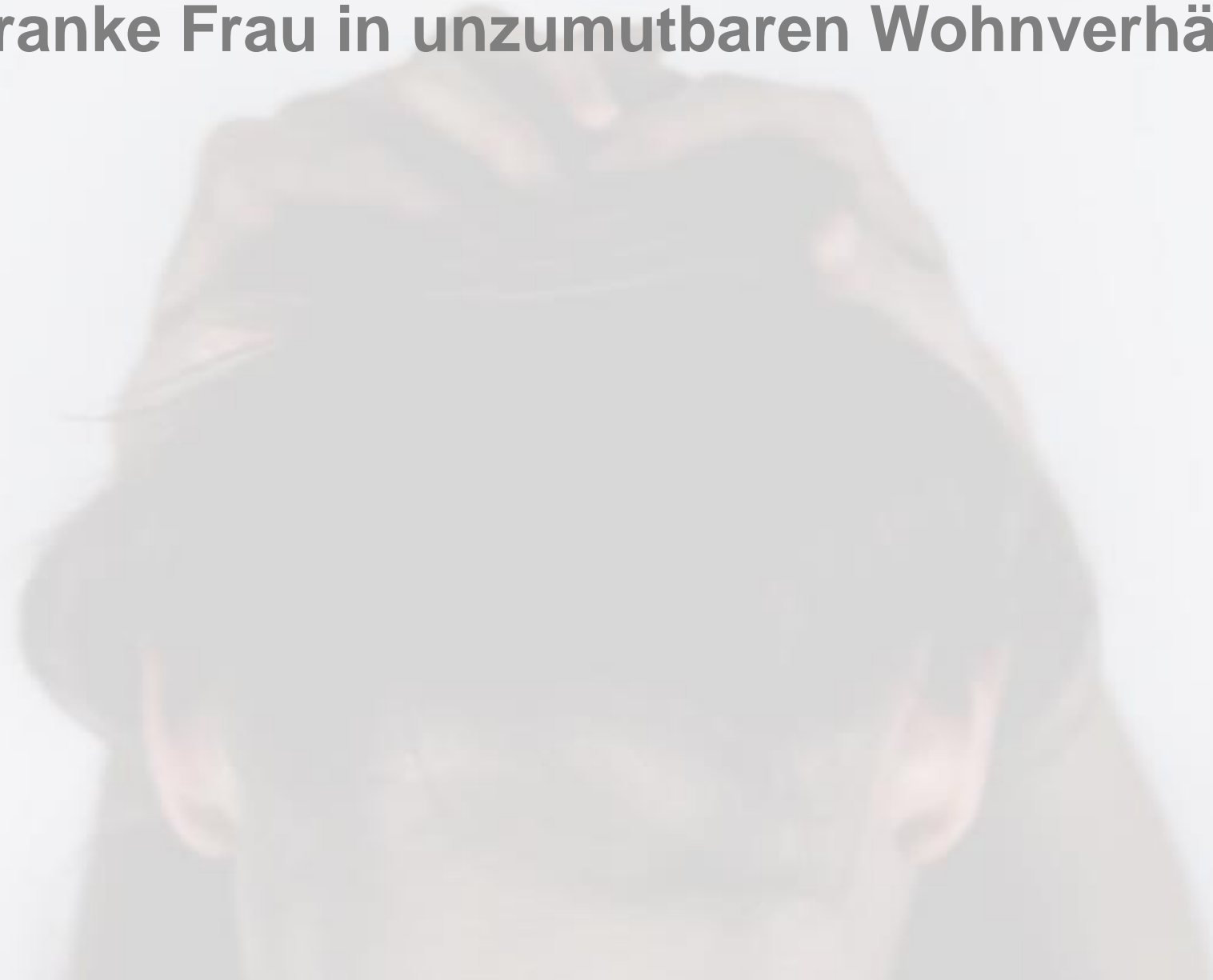
Obdach- und wohnungsloser Mann nach Haft



Unsicherheiten in der Jugend mit Drogen bewältigt



Psychisch kranke Frau in unzumutbaren Wohnverhältnissen



Erschöpft nach Krankheit, Arbeitsplatz- und Wohnungsverlust



Bei Bekannten untergeschlüpfter Jugendlicher mit Konflikten im Elternhaus



Überforderter junger Mann mit frühem Verlust eines Elternteils



5. Einstieg in die Wohnungslosigkeit und „finale“ Auslöser

Maßnahmen, durch welche die Betroffenen in die (drohende) Wohnungslosigkeit geraten sind

n=22

Jede zweite Person
(11 Personen/54,5%)
verlor seine Wohnung durch

Kündigung durch Vermieter inkl. Räumungsklagen und
Zwangsräumungen bzw. drohte die Wohnung zu verlieren.

Ein Viertel
(6 Personen/27,3%) hat

die Wohnung selbst gekündigt, die Mitwohnmöglichkeit bei
Partner/Freunden/Bekanntem aufgegeben bzw. ist aus der
elterlichen Wohnung ausgezogen

Drei Personen (13,6%)
gerieten mit dem

planmäßigem Ende einer befristeten stationären Unterbringung
in die Wohnungslosigkeit

Eine Person (4,5%)
musste die Wohnung
aufgrund

einer Wohnungssperrung nach einer Explosion verlassen.

ESF 
EUROPA FÜR THÜRINGEN
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



5. Einstieg in die Wohnungslosigkeit und „finale“ Auslöser

Finale“ Auslöser bzw. Gründe der (drohenden) Wohnungslosigkeit

n=21

Bei nahezu **ein Viertel**
(5 Personen/22,7%)



waren **Streit/Konflikt/Probleme mit Partner/Familienangehörigen**, Konflikte mit Eltern bzw. Trennung und Scheidung ursächlich für die drohende und erfahrene Wohnungslosigkeit.

Nahezu ein Fünftel
(4/18,2%)



hatte **Probleme mit Vermietern/Nachbarn**.

Bei zwei Personen
(2/9,1%)



hat der **frühe Tod des bzw. eines Elternteils** bereits zu starken Verunsicherungen im Jugendalter geführt.

Für zwei Personen
(2/9,1%)



begründete der **Arbeitsplatzverlust im Zusammenhang mit pandemiebedingten Lockdowns** und Unternehmensschließung den Verlust des eigenen Wohnraums.

Für zwei Personen
(2/9,1%)



wurde durch **Mietschulden** die Wohnungslosigkeit ausgelöst.

Für drei Personen
(3/13,6%)



trat Wohnungslosigkeit in Folge von **Alkohol- bzw. Drogenproblemen** oder eigene Haft ein.

Drei Personen
(3/13,6%)



Sonstige Gründe



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



6. Bewältigung(sstrategien) – Wer oder was half den interviewten Personen am meisten?

- Nicht jeder der Befragten konnte eine Antwort darauf geben.
- Insofern doch, führten Alleinlebende mehrfach aus, dass ihnen die **Kontakte zu anderen Menschen** wichtig sind. (Kontakte bei den Einrichtungen der Arbeitsloseninitiative, Freunde)
- Behörden wurden nicht genannt.
- Am häufigsten wurden jene Einrichtungen des Diakonischen Werkes und der Thepra genannt, welche unterstützende Sozialarbeit in Wohnungsnotfällen unterbreiten.



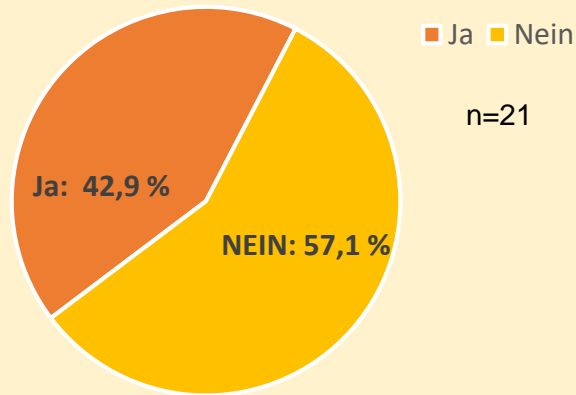
„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



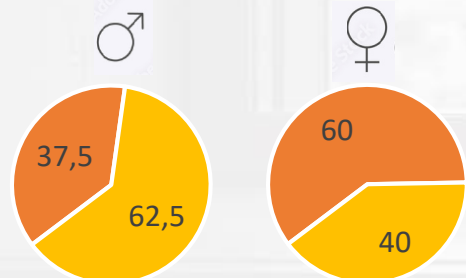
7. Unterstützung, Hilfen und Angebote

Bekommen Sie die Unterstützung, die Sie benötigen?

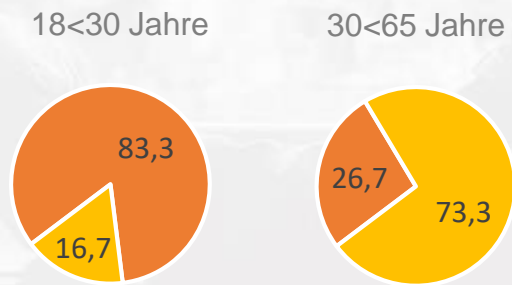
Haben Sie die Unterstützung erhalten, die Sie aus Ihrer Sicht benötigt hätten?



Männer wünschen sich häufiger Unterstützung als Frauen



Unter 30-Jährige kommunizieren einen niedrigeren Unterstützungsbedarf



Welche wurden von den Betroffenen vermisst?

- Ehemaliger WL mit schweren Krankheitsgeschichte:*
„Ich hätte eine Betreuung auf Zeit gebraucht oder einen Streetworker, der mich unterstützt hätte.“
- Ehemaliger WL nach Haft:*
„Bewährungshelfer habe ich nicht bekommen“
- 18<30-Jähriger:* „Ich brauche jemand, der mich antreibt.“
- Obdachloser:* „Eine Betreuung für Behördengänge und zur Alltagsbewältigung.“
- Betroffene mit Wohnungsschaden:*
„hätte mir eine Normalwohnung für den Übergang gewünscht“
„benötige Unterstützung um die Wohnung herzurichten“
- Obdachlose Person:* „Einen Treff, wo sich obdachlose Menschen tagsüber aufhalten können.“
- Unterbringung im Krankheitsfall



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



8. Barrieren - Was begünstigte (drohende) Wohnungslosigkeit bzw. behinderte die Abwendung bzw. Überwindung der Wohnungslosigkeit der interviewten Personen?

STRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

- a) **Mangel an angemessenen und bezahlbaren sowie der KdU-Richtlinie entsprechenden Wohnraum**, insbesondere für Alleinstehende und Familien mit mehreren Kindern
- b) **Erschwerter Zugang auf dem freien Wohnungsmarkt** für Haushalte mit niedrigem oder ohne Einkommen sowie für sucht- und psychisch erkrankte Wohnungslose
- c) Interviewteilnehmende berichten wiederholt, dass sie aufgrund **unklarer örtlicher und sachlicher Zuständigkeiten** erst mit professioneller Unterstützung Zugang zur Leistungsgewährung oder Unterstützung erfahren haben
- d) Bei einigen Befragten kam es beim **Wechsel des Leistungsträgers, bei fehlender Mitwirkung** oder selbstverschuldeten Versäumnissen zu Verzögerungen in der Leistungsgewährung.
- e) Mehrfach wurde von den Betroffenen ausgeführt, dass das **Hilfesystem zu wenig bekannt ist** und dass sie erst über Umwege den Weg zur Wohnungslosenhilfe gefunden haben.
- f) Bei mehreren Interviewpartner:innen war der Wohnungsverlust zeitnah mit schweren Erkrankungen und **Aufenthalten in medizinischen Einrichtungen** eingetreten. Betroffene kommunizierten, dass sie **physisch und psychisch nicht in der Lage waren, Behördengänge und Wohnungsrecherchen vorzunehmen.**
- g) unzureichendes Übergangsmanagement zwischen Strafvollzug und Nachbetreuung – Betroffene schilderten, dass sie zum Zeitpunkt der Haftentlassung nicht krankenversichert waren, über keinen gesicherten Wohnraum (mit Mietvertrag) verfügten



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



8. Barrieren - Was begünstigte (drohende) Wohnungslosigkeit bzw. behinderte die Abwendung bzw. Überwindung der Wohnungslosigkeit der interviewten Personen?

PROBLEMLAGEN DER WOHNUNGSSUCHENDEN

- a) Negative Schufa-Auskünfte und Mietschulden
- b) Während vereinzelt Interviewpartner berichteten, dass sie eigenständig den Antrag auf Grundsicherung beim Jobcenter eingereicht haben und eine Wohnung gefunden haben, kommunizierte die überwiegende Mehrheit, dass sie **mit Antragstellungen und Wohnungssuchen überfordert** waren bzw. sind und daher die Unterstützung der Wohnungslosenhilfe gesucht haben.
- c) Eine Mutter schilderte, dass sie obdachlos wurde, weil sie nach Einschätzung der Jugendhilfe ihre Kinder gefährde und aus diesem Grund nicht in den gemeinsamen Familienhaushalt zurückkehren kann
- d) Menschen mit multiplen (gesundheitlichen) Problemlagen wurde **verhaltensbedingt der Wohnraum gekündigt**. Zudem fällt es ihnen zunehmend schwerer, soziale Bindungen aufzubauen und zu pflegen. Sie sind oft nicht in der Lage, ihren Alltag zu strukturieren, ihren Haushalt zu führen, Termine und Fristen zu wahren, eigenständig Behördenangelegenheiten, ihre Rechte und Pflichten als Mieter, Wohnungsrecherchen usw. auszuführen.
- e) Junge verunsicherte Erwachsene, die frühzeitig und ohne ausreichende Vorbereitung auf eine selbstständige Lebensführung aus dem Elternhaus ausgezogen war und mit Alltagsgestaltung, Ausbildung und Erwerbsleben überfordert war, verstärkt durch Drogenkonsum.



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



9. Förderliche Faktoren - Was war förderlich für die Abwendung oder Überwindung der (drohenden) Wohnungslosigkeit für die interviewten Personen?

STRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

- a) Ansprechpartner in der Wohnungshilfe zu haben, die zuhören, motivieren, das Selbstwertgefühl stärken, Zukunftsperspektiven mit den Hilfesuchenden entwickeln und nach Unterstützungsmöglichkeiten suchen.

Beratung und Unterstützung der Sozialarbeit in der Wohnungshilfe u. a. bei Antragstellungen, Klärung von Zuständigkeiten, Vermittlung an Ordnungsbehörden zur Unterbringung, Wohnungsrecherchen, Vorstellungen und Fürsprache bei potentiellen Vermietern, Begleitung zu Behörden und Hilfestellungen zur Klärung schwieriger Sachlagen

- b) Unterstützung durch Familie und Bekannte

- c) Sozialarbeiter in der Wohnungshilfe übernahmen koordinierende und vermittelnde Rollen bei der rechtskreis-, fach- und trägerübergreifende fallbezogenen Zusammenarbeit im Hilfesystems ein

RESSOURCEN DER WOHNUNGSSUCHENDEN

- a) hohe Motivation die von Wohnungslosigkeit geprägte Lebenssituation positiv zu verändern

- b) Einige Interviewte kommunizierten, dass sie selbst Verantwortung zur Überwindung der Wohnungslosigkeit übernehmen müssen.

- c) Eigeninitiativen zu Antragstellungen und Wohnungsrecherchen



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“



10. Wie erleben Betroffene die Wohnungslosigkeit? – einige Stimmen

„Ich stand den ganzen Tag auf der Straße und wusste nicht wohin.“

„Körperlich ging es mir gut, psychisch war es belastend wegen des Existenzdrucks. Es war sofort besser, nachdem ich eine Wohnung hatte.“

"Ich wünschte nur manchmal ,ich könnte wirklich an einen Punkt in meinem Leben zurück, wo ich es anders machen wollte."

Die Wohnungslosigkeit „macht mich fertig, ich heule“.

„Ich habe Angst gehabt, wie es weiter geht. Mir wurde klar, dass ich wieder selbst Verantwortung für mein Leben übernehmen muss. Ich brauchte Geld für Essen.“

„Ich gehe nächstes Jahr definitiv wieder arbeiten, wenn nicht dieses Jahr. Das schlimmste ist, nichts zu tun, für mich.“

„... von Containern gelebt, weil Leistungsbezug des JC erst seit 3 Wochen gegeben ist“

„Ordnungsamt hat mich versorgt, als ich Corona hatte, ist auch dafür zur Tafel gefahren.“
„... kann mein Leben (in der Unterbringung) neu organisieren.“

„... bin bei Bekannten untergekommen, es gibt Auseinandersetzungen, muss auf die Straße, um zur Ruhe zu kommen“

"Ich habe 15 Jahre dort gewohnt, die Kündigung hat mir den Boden weggerissen. Ich war frustriert und habe mich nicht gekümmert. Ich hätte mich nur um alles kümmern müssen. Ich habe alles weggeschoben."

„... bin wechselnd bei Freunden, Unterstützung zum Duschen, Hygiene; schlafe in Banken ...
Obdachlosenunterkunft kommt nicht in Frage; habe jetzt keine verbindliche Adresse“



QUELLENVERZEICHNIS

1. Bei den Zugewanderten werden nur jene zu den Wohnungsnotfällen gezählt, die das Recht haben, in Deutschland einen Wohnsitz zu begründen, einen Wohnberechtigungsschein zu beantragen usw. Migrantinnen und Migranten in Übergangsunterkünften, für welche die Gründung eines (legalen) Wohnsitzes und die Versorgung mit mietrechtlich abgesicherten Wohnungen per Gesetz ausgeschlossen ist, fallen nicht unter die Definition. Wohnungslosenhilfe e.V.“ zu entnehmen.
Quelle: BAG Wohnungslosenhilfe e.V. (2011): Wohnungsnotfalldefinition der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.
URL: https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/POS/POS_10_BAGW_Wohnungsnotfalldefintion.pdf (Stand: 22.06.2022)
2. Die ausführliche Definition ist dem Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. „Wohnungsnotfalldefinition der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.“ zu entnehmen. Quelle: BAG Wohnungslosenhilfe e.V. (2011): Wohnungsnotfalldefinition der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.
URL: https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/POS/POS_10_BAGW_Wohnungsnotfalldefintion.pdf (Stand: 22.06.2022)

BILDNACHWEIS

Bild – Familie im Schnee; Bild von Yan Krukau: <https://www.pexels.com/de-de/foto/kalt-schnee-gehen-winter-6617800/>

Bild – abgewandte Frau; woman-2609115_1280; Bild von Pixabay (von „pixabay.com“)

Bild – kopfhaltende Frau; woman-1006100_1280; Bild von Pixabay (von „pixabay.com“)

Bild – sitzender Mann; city-1868530_1280; Bild von Pixabay (von „pixabay.com“)

Bild – kopfhaltender Mann; guy-2617866_1280; Bild von Pixabay (von „pixabay.com“)

Bild – abgewandter Mann mit Mütze; man-1867009_1280; Bild von Pixabay (von „pixabay.com“)

Bild – abgewandter Mann; old-5210191_1280; Bild von Pixabay (von „pixabay.com“)



„Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“

